

Thomas A. Szlezák (Tübingen)

Platons Politeia: Aufbau, Handlung, Philosophiebegriff

Platons Hauptwerk zeichnet sich durch einen wunderbar klaren Aufbau aus. Im ersten Buch wird die Frage nach dem Wesen der Gerechtigkeit gestellt, aber nach Art der aporetischen Dialoge offen gelassen (354 bc). Das ist der Punkt, bis zu dem Sokrates mit einem Gesprächspartner wie Thrasymachos zu gehen bereit ist. Ganz anders behandelt er Glaukon und Adeimantos: ihre Zweifel an der Gerechtigkeit veranlassen ihn, der Gerechtigkeit „zu Hilfe zu kommen“ (368 bc). Die Hilfe besteht in einem Entwurf eines idealen Staates, dessen Konturen in den Büchern 2-4 gezeichnet werden. Der Abschluß der Skizze findet sich in 427 d – den Rest von Buch 4 füllt die Übertragung der Struktur des Staates auf die innere Struktur der Seele und die Definition der Gerechtigkeit und der anderen Tugenden. Der Konstruktion des idealen Staates in B. 2-4 entspricht seine Destruktion in B. 8-9: ausgehend von der besten Verfassung werden geringerwertige Formen von Staaten geschildert, wobei der Grund für den Übergang von der einen Verfassung zur nächsten die Veränderungen in der relativen Stärke der Seelenteile in den Seelen der Verantwortlichen sind. Dem ersten Buch als einer Art Proömion entspricht am Ende das 10. Buch, das abrundet, das Ergebnis resümiert und durch den Mythos bekräftigt. Die Mitte zwischen Konstruktion und Destruktion des besten Staates bildet die philosophische Rechtfertigung des Staatsentwurfs durch Darlegung der Erkenntnisse, über die die künftigen Herrscher werden verfügen müssen, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden: denn nur die Kenntnis des *megiston mathema* berechtigt die Philosophen, den Staat zu lenken.

In meinem Beitrag soll gezeigt werden, wie dieser symmetrische Aufbau von Platon mit der *Handlung* des Dialogs verknüpft wird, die durch die Motive des 'Festhaltens' des Philosophen und seiner 'Hilfe für den Logos' bestimmt ist. Für den Aufbau *und* für die Handlung gleichermaßen wichtig sind die Stellen, an denen Sokrates zu erkennen gibt, daß er nicht beabsichtigt, seine *dokounta* über die wichtigsten Fragen, sc. über die Idee des Guten und über die Natur der Dialektik, vollständig mitzuteilen (506 e, 509 c, 533 a). Es wird ausgeführt, daß dieses Verhalten des Sokrates im Dialog mit Freunden signifikant ist für den *Philosophiebegriff* der Politeia und in voller Übereinstimmung steht (a) mit Sokrates' Skizze des richtigen Umgangs mit Dialektik im idealen Staat (535 a – 539 d) und (b) mit der Schriftkritik im Phaidros (274 b – 278 e). Ferner wird an Beispielen verdeutlicht, wie die Behandlung der Stellen, an denen Sokrates die philosophische Kommunikation inhaltlich

limitiert, in der Forschung seit Jakob Brucker (1731) und Friedrich Schleiermacher (1804) bis in unsere Tage den Philosophiebegriff des jeweiligen Interpreten widerspiegelt.

Abstract: 427 words

Paper for a plenary session (40 minutes).

e-mail: thomas.a.szlezak@uni-tuebingen.de

Tel.: 0049-9333-903615

Home address:

Th. A. Szlezák

Ölspielstraße 35

97286 Sommerhausen